

Freiflächengestaltung Bethanien

AG Familiengärten

Stichworte aus dem 2. Treffen am 03.6.2008

Teilnehmer

Frau Trisolini, Frau Leschke, Frau Gerhadi, Herr Zacharias Anwohner
Frau Bille, Stadtteilmanagement Mariannenplatz
Herr Schmidt-Seifert, Landschaftsarchitekt
Herr Bahr, Frau Pape Stadtteilausschuss
Frau Beyer, Fachbereich Naturschutz und Grünflächen
Frau Schuchardt, STATTBAU

Herr Bahr begrüßt die Teilnehmer und fasst kurz das Ergebnis der 1. Sitzung zusammen.
(s. Protokoll vom 13.5.08)

Er informiert darüber, dass in der AG Kinder und Jugend ebenfalls und mit großem Interesse über das Thema Familiengarten gesprochen wird.

Wünsche / Anforderungen der anwesenden Anwohner

Frau Leschke möchte als Anwohnerin gerne für die SchülerInnen der Heinrich-Zille-Grundschule die Möglichkeit haben, dass diese den Anbau und damit die Herkunft von Gemüse kennen lernen. Über einen Garten verfügt die Schule bereits, daher ist das Angebot eines Familiengartens für diese Schule nicht von Interesse.

Auf Nachfrage erläutert sie, dass zum Kinderbauernhof Kontakte bestehen, dieser allerdings für die SchülerInnen zu weit entfernt sei.

Frau Beyer schlägt ein Gespräch mit der Nürtingen-Grundschule vor, die in diesem Jahr einen großen Schulgarten erhalten, auf dem durchaus der Anbau von Gemüsen möglich wäre. Unter Umständen könnten diese Fläche in Kooperation der zwei Grundschulen bewirtschaftet werden.

Frau Trisolini bietet als Imkerin an, verschiedene Angebote für Kinder und auch Erwachsene gemeinsam mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus durchzuführen. Ein Projekt wäre z.B. der Bau eines Wildbienenhotels. In den Grundschulen ist im 5. und 6.Schuljahr die Herstellung von Honig im Rahmenplan verankert, hier bieten sich gute Kooperationsmöglichkeiten z.B. mit der E.O -Plauen-Grundschule an. Sie bittet darum, grundsätzlich den Aspekt der Bienenweide bei der Pflanzenauswahl zu beachten (wird zugesagt). Sie regt darüber hinaus an, eine Kräuterspirale im Familiengarten anzulegen.

Herr Zacharias führt eine Kinderkochschule in der Naunynstr. und hat Interesse daran, aus pädagogischen Gründen mit Kinder eine Fläche zum Anbau von Gemüsen und Kräutern zu bewirtschaften, bisher hat er einen Topfgarten.

Frau Gerhadi pflegt und gestaltet mit Kindern und Erwachsenen die Beete in der Reichenberger Str., Ecke Lausitzer Str.. Ihrer Auffassung und Erfahrung nach bedarf es für eine Gartenfläche nur einen Schutz vor Hunden, (etwa die Hälfte der Zeit wird benötigt zur Beseitigung von Hundekot aus den Beeten) der Respekt vor der gärtnerischen Tätigkeit sei sonst sehr groß. Es wird darauf verwiesen, dass hiermit leider auch andere Erfahrungen gemacht wurden, z.B. von der Bewohnerinitiative Mariannenplatz am Feuerwehrbrunnen. Ihrer Auffassung nach sollte der Familiengarten über einen gemeinschaftlichen Sitzplatz und einen Wasseranschluss verfügen. Sie hält das Gelände z.B. für ein Kartoffelfeld für ungeeignet, da in jedem Fall zu klein.

Diskussion , Verabredungen

In der Diskussion wird verdeutlicht, dass das Angebot eines Familiengartens zunächst nur die private Aneignung (auch von Gruppen) von Flächen ausschließt. Ermöglicht werden soll ein sozialer und gärtnerischer Prozess, der möglichst viele einbezieht und zu Gute kommt. Der Familiengarten soll sich als Bestandteil der Freifläche Bethanien entwickeln können und keine neue Parzelle bilden.

Die o.g. Vorstellungen stehen nicht im Widerspruch zu den bezirklichen Absichten. Grundsätzlich lässt sich auch der Anbau von Gemüse aus pädagogischen Zwecken, gemeinsam mit den Schulen, im Familiengarten verwirklichen.

Frau Beyer weist darauf hin, dass die Fläche des ehemaligen Lagerplatzes wegen vorhandener Leitungen und der Nutzung als Lagerplatz in jedem Fall grundsätzlich bearbeitet werden muss. Die jetzt angelegten Flächen können daher in keinem Fall erhalten bleiben. Mit den Baumaßnahmen wird im Herbst begonnen werden. Hinsichtlich der Planung verweist sie auf den intensiven Abstimmungsprozess und die gewünschte Öffnung zur Luisenstadt.

Allerdings stehen die Teilflächen auf der Wiese vor dem Pestalozzi-Fröbel-Haus kurzfristig und außerhalb der normalen Bauabschnitte als Experimentierfläche für einen Familiengarten zur Verfügung. Diese Flächen sind unbedenklich und können mit Zustimmung aller Beteiligten, auch des Pestalozzi-Fröbel-Hauses als Familiengarten genutzt werden. Seitens des Bezirkes wird hier nicht die Verdrängung von etablierten Nutzungen auf dieser Fläche gesehen. Auch stehen mit dem Mariannenplatz weitere attraktive Flächen für den Aufenthalt zur Verfügung.

Die Flächen stehen dauerhaft als Familiengarten zur Verfügung, ein ständiges Umsetzen ist nicht angedacht und beabsichtigt.

Auch die Randbereiche der eingezäunten und hundefreien Spielplätze könnten gärtnerisch bearbeitet und aufgewertet werden.

Frau Beyer weist auf die vorhandenen Erfahrungen, auch hinsichtlich vertraglicher Regelungen im Bezirk, z.B. mit den Brachenprojekten der STATTBAU GmbH in Friedrichshain und den Baumpatenschaften hin. (*Herrn Zacharias erhielt die Brachen-Broschüre zugesandt.*)

Sie appelliert an die Teilnehmer, sich gemeinsam in den Prozess der sozialen und gärtnerischen Anlage und Gestaltung des Familiengartens zu begeben. Hierzu bestehen weder seitens des Bezirkes und des Planers, noch der Gruppe der Interessierten schon genauere oder festgefügte Vorstellungen.

Die Teilnehmer werden diesen Sachstand innerhalb der Gruppe der Interessierten besprechen und zur nächsten Sitzung Rückmeldung erstatten.

Nächster Termin:

Dienstag, den 17.6. 17.00 Uhr im Koko Mariannenplatz, Mariannenplatz 6 (zunächst noch ohne die AG Kinder+Jugend)

Verteiler: Teilnehmer, Herr Klees, UmNat, Frau Haverbeck, SVS

Protokoll: M. Schuchardt